

**#GEMEINSAM
ZUKUNFT
GESTALTEN**

Abstracts

zum Handlungskonzept gegen
Rechtsextremismus und Rassismus



Gefördert von



durch das Landesprogramm



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Rechtsextremismus und Rassismus nehmen weiterhin zu. Das ist ein Problem, das wir in der Städteregion Aachen angehen möchten. Wir wollen die Ursachen besser verstehen und Strategien entwickeln, wie wir darauf aufmerksam machen und dagegen vorgehen können. Dazu haben wir ein Handlungskonzept gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus entwickelt.

Zuständig für die Themen ist in der StädteRegion Aachen das Kommunale Integrationszentrum. Wenn Sie also Fragen dazu haben oder etwas nicht verstehen, melden Sie sich gerne dort.

Wir möchten Sie darüber informieren, worum es im Handlungskonzept geht und welche Ziele wir gemeinsam mit unseren Partner_innen in der Region verfolgen. Zu jedem Kapitel des Handlungskonzepts liefern wir hier eine kurze Zusammenfassung.

1. Einleitung inkl. Handlungsempfehlungen

Die StädteRegion Aachen beteiligt sich seit 2017 an dem Landesprojekt NRWeltoffen. In dem Förderprogramm geht es um die Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Dazu erstellt das Kommunale Integrationszentrum Handlungskonzepte und orientiert sich dabei daran, was in den Städten und Kommunen in der Städteregion Aachen konkret gebraucht wird. Betroffene Menschen können mitgestalten! Ihre Wünsche und Erfahrungen beziehen wir ein, analysieren sie und entwickeln dann konkrete Maßnahmen.

Um die aktuellen Handlungsempfehlungen gegen Rassismus zu entwickeln, haben wir eine Online-Befragung durchgeführt. Wir haben Menschen aus der Städteregion Aachen gefragt, ob und wo sie in ihrem Alltag Hass, Diskriminierung oder Rassismus erlebt haben. Dabei ging es um verschiedene Bereiche des Lebens, zum Beispiel Beruf, Schule oder auch im Kontakt mit einer Behörde.

In einem weiteren Kapitel geht es um den organisierten Rechtsextremismus in der Region. Das Thema wurde durch die Recherche eines Fachjournalisten, den Verfassungsschutzbericht, durch Medienberichte und durch Fachliteratur abgedeckt.

Das dritte Thema in dem Handlungskonzept ist Antisemitismus. Hierzu wurde ein Experte, der zu Antisemitismus forscht und daher wichtige Hinweise auf Maßnahmen gegen Antisemitismus geben konnte, befragt.

Unser Ziel: Wir möchten zielgerichtet handeln! Wir wollen Menschen informieren, aufklären und konkret einschreiten, wenn Rechtsextremismus und Rassismus auftreten. Und wir möchten auch Menschen, die in der Städteregion Aachen leben, dazu ermutigen, das zu tun.

Einige Ziele und Handlungsempfehlungen sind:

1. **Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung in Bildungseinrichtungen:** Für Kitas und Schulen gibt es Informationen zu Rassismus und Diskriminierung und was sie dagegen tun können. Wir bieten Schulungen, Unterstützung und Antworten auf Fragen.

2. Bewohner_innen der Städtereion zu den Themen Rassismus, Antisemitismus und Vielfalt sensibilisieren: Um die Menschen, die hier leben, auf diese Themen aufmerksam zu machen und sie zu informieren, organisieren wir gemeinsam mit vielen Partner_innen Workshops, Aktionswochen, Kampagnen und vieles mehr.
3. Wissensvermittlung: Zu Themen wie Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus bieten wir Seminare und Informationen an.
4. Wenn Rassismus und Diskriminierung in Behörden auftreten, wollen wir das aufzeigen, benennen und Maßnahmen dagegen umsetzen.
5. Diversität und Vielfalt stärker in den Vordergrund bringen! In der Verwaltung und in den Städten und Kommunen bringen wir diese Themen mit unseren Partner_innen nach vorne.

Um gegen Rechtsextremismus und Rassismus vorzugehen, entwickeln wir konkrete Maßnahmen und handeln gemeinsam. Wir sprechen über Probleme und Herausforderungen ebenso wie über mögliche Lösungen. Dabei beziehen wir die Erfahrungen von betroffenen Menschen ein.

2. Ziel des Handlungskonzeptes & Vernetzung

Um Rechtsextremismus und Rassismus entgegenzuwirken, verfolgen wir zwei Strategien:

1. Ausgangsanalyse: Wir versuchen herauszufinden, wo Probleme und Herausforderungen liegen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Sicht von Menschen, die negativ von Rassismus betroffen sind.
2. Auf der Basis dieser Analyse entwickeln wir zielgerichtete Maßnahmen und setzen sie um.

Wenn wir erfolgreich gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus vorgehen wollen, ist das eine dauerhafte Aufgabe für alle Beteiligten. Dazu gehören zum Beispiel Politik und öffentliche Institutionen, Bildungseinrichtungen, Medien und Privatpersonen. Wichtig ist auch, die Einrichtung von entsprechenden Beratungsstellen zu fördern.

NRWelt offen in der StädteRegion Aachen soll auch dazu dienen, dass alle beteiligten Partner_innen sich möglichst einfach vernetzen können. Als Netzwerkplattform verstehen wir uns als zentralen Ansprechpartner bei Fragen, können Kontakte herstellen und Informationen liefern. Zu den beteiligten Partner_innen gehören Politik und Behörden, der gesamte Bildungssektor, Ehrenamtler_innen und natürlich die Zivilgesellschaft.

Es ist wichtig, Angebote abzustimmen, gute Beispiele sichtbar zu machen und zentral zu koordinieren. In unserem Handlungskonzept nennen wir 16 Beispiele aus der Städtereion Aachen. Sie zeigen, wie lokale Initiativen, Vereine, Politik und Verwaltung sowie Arbeitgeber_innen mit weiteren Kooperationspartner_innen zusammenarbeiten können. In jedem Beispiel nennen wir die Zielgruppen und Schwerpunktthemen.

3. Organisierter Rechtsextremismus in der Städtereion Aachen

Die rechtsextreme Szene in der Städtereion Aachen ist ebenso uneinheitlich wie in ganz Deutschland. Ein verbindendes Element gibt es aber: Rechtsextreme Menschen gehen von einer Ungleichwertigkeit von Menschen aus. Nach ihrer Auffassung sind Menschen aufgrund ihrer

Religion, ihrer (zugeschriebenen) geografischen Herkunft oder aufgrund anderer zugeschriebener Merkmale weniger wert als die „eigene Gruppe“. Kernelemente von Rechtsextremismus sind unter anderem Rassismus, Antisemitismus und eine übersteigerte Heimatverbundenheit.

Die rechte Szene in der Städteregion Aachen besteht teilweise aus Mitgliedern der Neonaziszene. Sie treten nicht immer öffentlich als Rechtsextreme auf, sondern gegenwärtig im Zusammenhang mit Protesten bei Krisen wie z. B. der Corona-Pandemie oder dem Krieg gegen die Ukraine und in Israel. Es besteht in diesen Gruppen die Gefahr, dass Menschen diese Weltanschauung über den Maßen vertreten und deswegen z. B. zu Gewalt aufrufen.

Neben Demonstrationen und Kundgebungen (z. B. sogenannte Friedensdemos) nutzen die rechten Akteur_innen insbesondere digitale Medien wie z. B. Facebook-Gruppen oder bestimmte Nachrichtendienste. Hier verbreiten sie rechtsextreme Inhalte innerhalb wie auch über die Grenzen der Städteregion hinaus.

Sie erreichen auf diesem Weg vor allem Jugendliche und (junge) Erwachsene. Das kann dazu führen, dass menschenfeindliche Grundhaltungen und verschwörungsideologische Weltanschauungen verfestigt werden. Es ist wichtig, dem mit Gegenstrategien entgegenzuwirken und darüber aufzuklären. Der Fokus liegt auf einer inklusiven Gesellschaft, in der Gleichberechtigung, Diversität und eine Willkommenskultur Normalität sind.

4. Befragung: Rassismuserfahrungen in der Städteregion Aachen

Rassistische Denkweisen behaupten, dass Menschen mit bestimmten Eigenschaften, beispielsweise Menschen mit weißer Hautfarbe, besser seien als andere und deshalb bestimmte Ungerechtigkeiten in Ordnung seien. Unterschiede, die sich meist auf Äußerlichkeiten, Sprache, Herkunft oder Religion beziehen, können sich in Vorurteilen niederschlagen. Dabei geht es nicht mehr um die individuelle Person. Es werden Gruppen konstruiert, denen bestimmte (meist negative) Eigenschaften unhinterfragt zugeschrieben werden.

Man unterscheidet in der Wissenschaft drei Formen von Rassismus:

Institutioneller Rassismus: An einigen Orten, die eigentlich für alle Menschen gedacht sind, also z. B. Schulen, Behörden, Universitäten, haben Menschen mit weißer Hautfarbe es leichter als andere Gruppen. Das darf nicht so sein, weil in unserem Grundgesetz steht, dass alle Menschen den gleichen Wert haben und somit auch die gleichen Chancen haben müssen.

Individueller Rassismus: Individueller Rassismus meint die Form von Rassismus, die zwischen einzelnen oder mehreren Personen vorkommt. Das heißt, wenn eine Person eine weitere Person rassistisch beleidigt oder ihr das Gefühl gibt, dass sie aufgrund ihres Aussehens oder der Herkunft anders ist, ist das individueller Rassismus.

Struktureller Rassismus: Im Gegensatz zum individuellen Rassismus geht es bei dieser Form von Rassismus nicht um ein Gespräch, in dem etwas Rassistisches gesagt wird oder um eine Beleidigung. Vielmehr geht es bei strukturellem Rassismus darum, dass nicht alle Menschen die gleichen Grundvoraussetzungen in einer Gesellschaft haben, weil viele Abläufe und Regeln in der

Gesellschaft weiße Menschen bevorzugen. Das kommt daher, dass viele Länder auf der Welt durch die Kolonialisierung von Weißen Menschen unterdrückt wurden. Das wirkt sich bis heute auf das Leben vieler Menschen aus.

Das kann offen oder subtil, also so, dass man es nicht auf den ersten Blick erkennt, stattfinden. Um eine Grundlage für das Handlungskonzept zu schaffen, haben wir Menschen mit eigener oder familiärer Migrationsbiografie zu ihren Erfahrungen mit Rassismus befragt. 70 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sie in ihrem Leben Rassismus erfahren haben.

Das Kapitel zu Rassismus enthält detaillierte Informationen Details zur Methodik und den Themenschwerpunkten der Befragung. Hier zählen persönliche Rassismuserfahrungen, eine Einschätzung der Ursachen von Rassismus, Erfahrungen mit Behörden und Institutionen sowie konkrete Handlungsaufträge an die StädteRegion Aachen.

5. Antisemitismus – Grundlagen und Handlungsempfehlungen

Antisemitismus ist keine neue, sondern eine Jahrhunderte alte Form von Menschenfeindlichkeit, die sich gegen Menschen, die als „jüdisch“ wahrgenommen werden, richtet. Antisemitismus war nicht Bestandteil der Befragung. Das Thema ist aber wichtig und fließt mit diesem Kapitel in die Handlungsempfehlungen für die StädteRegion Aachen ein. Neben der detaillierten Begriffsklärung werden verschiedene Formen von Antisemitismus aufgezeigt. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass Menschen nicht wollen, dass Juden einen eigenen Staat bewohnen, dass Juden unhinterfragt unterstellt wird, dass sie eine Gefahr sind oder ein häufig in der rechten Szene verbreiteter „Schuldabwehr-Antisemitismus“. Letzteres bedeutet, dass Menschen sagen, dass wir uns nicht mehr mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands auseinandersetzen sollen. Wir wissen aber, dass dies dringend notwendig ist, um auch in Zukunft Antisemitismus erkennen und dagegenwirken zu können.

Für dieses Kapitel haben wir die Expertise des Zentrums für Antisemitismus- und Rassismusforschung (CARS) genutzt. Es ist an der Katholischen Hochschule NRW (Abteilung Aachen) angesiedelt. Von dort haben wir die Empfehlung erhalten, Erhebungen zum Thema Antisemitismus in der Region durchzuführen, um die konkreten Bedarfe aus Sicht jüdischer Menschen zu ermitteln. Zudem sollten diese Menschen bei der Erarbeitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen beteiligt werden. Aufklärung, Kritik und Bildung können dazu beitragen, um Antisemitismus entgegenzuwirken.

6. Schluss

Es ist sehr wichtig, die Probleme ernst zu nehmen, die durch Rassismus und Rechtsextremismus entstehen. Alle sollten gemeinsam daran arbeiten, den gesellschaftlichen Frieden und das gute Miteinander in unserer Region zu sichern, denn extremistische und nationalistische Einstellungen gefährden den Frieden weltweit.

Wir in der StädteRegion Aachen haben die Verantwortung, uns gegen Hass und Diskriminierung sowohl im persönlichen als auch im öffentlichen Umfeld einzusetzen.

Herausgeberin

StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat
A 46 | Kommunales Intergrationszentrum
Trierer Straße 1
52078 Aachen

Telefon + 49 241 5198 0
E-Mail info@staedteregion-aachen.de
Internet staedteregion-aachen.de

Verantwortlich
Redaktion/Text
Gestaltung/Druck
ckerei
Bezeichnung

Verena Mohnen
Verena Mohnen
StädteRegion Aachen, Dru-
ckerei
A46/Handlungskonzept/
Abstracts 02.24

Stand

Februar 2024

StädteRegion Aachen

Der Städteregionsrat
Postanschrift
StädteRegion Aachen
52090 Aachen

Telefon + 49 241 5198 0
E-Mail info@staedteregion-aachen.de
Internet staedteregion-aachen.de

Mehr von uns auf

